Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 253 (1974)

Artikel: Aufregende Minuten auf dem Eisfeld : wie sich ein Schlittschuhläufer mit Geschick aus höchster Lebensgefahr rettete

Autor: Federer, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufregende Minuten auf dem Eisfeld

Wie sich ein Schlittschuhläufer mit Geschick aus höchster Lebensgefahr rettete

Von Heinrich Federer (1866—1928)

Der Schnee war fest gefroren. Ein hoher Nebel hing über der Gegend und verschleierte den Himmel wie ein feines, graues, von der Hügelkette in die weite Fläche hinausgesponnenes Gewebe. Die Luft war ruhig und kalt. Die Mulde zwischen den Hügeln füllte zur Hälfte ein kleiner, fischförmiger See. Mitten in den Schneefeldern und zum Teil in der niedrigen Fichtenwaldung lag er grauschwarz und hart da, wirklich wie ein toter Riesenfisch. «Er ist gefroren, seht!» schrie Theodor voll unbändiger Freude.

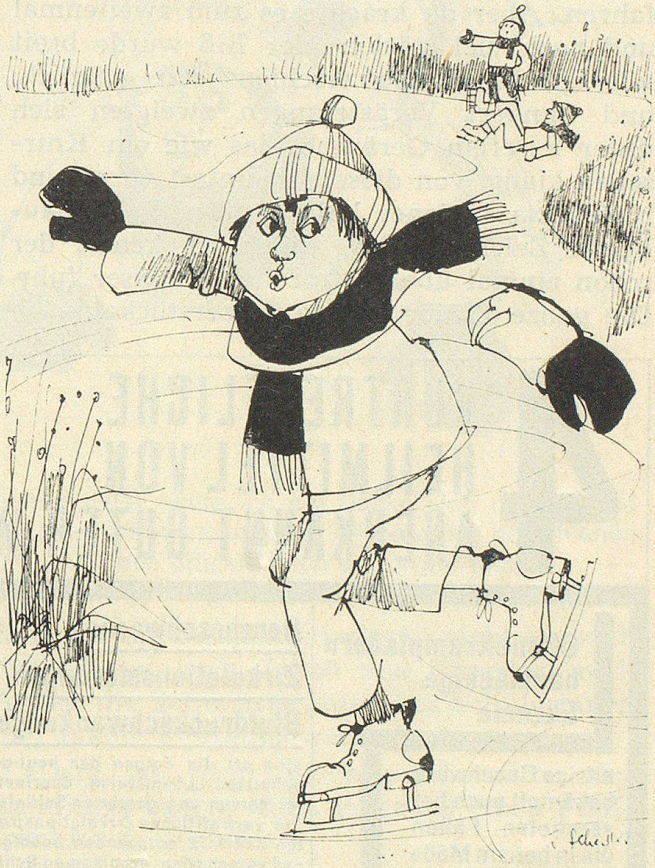
Im Nu hatten wir die Schlittschuhe angezogen. «Halt!» befahl Jakob, «wir müssen doch wissen, ob uns das Eis trägt.»

«Zehn Zentimeter müssen es sein», betonte Joseph. «Sechs und die anderen für Hasen!» hänselte ihn Jakob. «Das sind Dummheiten», erklärte Theodor, blies in die Backen und flog hinaus.

«So versauf, du Narr!» sagte Jakob und bohrte noch ein Weilchen weiter. Plötzlich gab er es auf und meinte: «Ach was, wir wollen's nicht besser haben als er!» Sprach's, schwenkte die Arme wie eine Schwalbe, wenn sie vom ebenen Boden auffliegen will, bog seine schlanke Figur halb vor und glitt nun mit einem leisen, feinen eisernen Geräusch in die funkelnde Eisscheibe hinaus. Doch nahm er eine andere Richtung als Theodor.

«Wir wollen hier fertig bohren», sagte Joseph, der dem gefrorenen See noch immer nicht recht traute. Binnen kurzem sickerte Wasser durch das vertiefte Loch herauf. Das Eis ging tiefer als mein Mittelfinger.

«Also doch ganz sicher», sagte ich getrost, setzte mit den Schienen ein und zog frischweg in die Mitte hinaus. Die Ufer wurden kleiner hinter mir. Im Schlittschuhlauf war ich unbestritten der erste von den vieren, sei es wegen der leichten und zähen Gestalt, sei es, weil ich diese Kunst von früh auf mit Leidenschaft geübt hatte. Immer rascher zog ich aus, immer heftiger nahm ich den Anlauf. Mir schien, ich fliege wie eine Seemöve. Ein unbeschreibliches Behagen erfüllte mich. Das Gefühl, daß wir nur durch unsere Kraft und Geschicklichkeit so vogelleicht dahinschwebten, wirkte in uns eine unsägliche Freude aus, die sich nicht anders als in kurzen, grellen Schreien Luft machen konnte.



«Das sind Dummheiten», erklärte Theodor, blies in die Backen und flog hinaus.

In dieser — ich kann nicht anders sagen — Berauschtheit meines zwölfjährigen Herzens raste ich den ganzen See wieder hinauf bis dorthin, wo er seine Fischflosse leicht seitwärts kehrt. Dieses kleine Stück See bildet gleichsam eine Bucht, die man vom offenen Wasser aus nicht erblickt und in die sich der

Melzbach als Abfluß des oberen Tales ergießt. In meinem Ungestüm war ich fast bis an das Schilf gefahren, als es mit einem Male unter mir krachte und sich zwischen meinen Beinen ein schneeweißer Riß bildete.

Gleichzeitig hörte ich das Gurgeln des Melzbaches, der ganz nahe unter der Eisdecke vom See aufgeschluckt wird.

Da fiel mir als erstes ein, daß der See hier, wo ich stand, tief und das Eis wegen des bewegten Wassers sehr schwach sein müsse; mich dünkte schon, indem ich das bedachte, daß die ganze Decke unter mir leise schwanke. Unverzüglich drehte ich mich, um zurückzufahren. Aber da krachte es zum zweitenmal und noch viel stärker; der Riß wurde breit wie ein Band und erschien jetzt grünlich, und hundert Verästelungen zweigten sich unter leiserem Geräusch, das wie ein Knirschen klang, von diesem Hauptast vorne und rückwärts in jener halb weißen, halb bläulichen Zeichnung ab, die jeder kennt, der schon einmal über gefrorene Gewässer fuhr. Die ganze Fläche drohte zu zerstückeln. Ich fühlte sehr wohl, daß beim nächsten Schritt all diese Stücke auseinanderreißen müßten. Ohne weiteres Besinnen warf ich mich platt auf den Bauch, wie ich das aus den Erfahrungen der besten Schlittschuhläufer wußte. Noch einmal bei dieser Bewegung krachte es stark, dann nahm das unheimliche Geräusch ein wenig ab. Leiser wie von kleinen Scherben oder einer feinen Schraube tönte es unter mir. Ich schob, so behutsam und so weit ich nur konnte, meine Beine und Arme auseinander, um die Last auf dem Eise zu verteilen. Meine Stirne dampfte von Angstschweiß. Wie ein Glockenschwengel an seine Erzschale, so schlug mir das Herz gegen die brüchige Eisdecke, auf die ich es preßte.

Bis jetzt hatte ich keine Zeit für die Angst gehabt, nun aber hatte die Angst, die schauerliche Angst, genug Zeit für mich. Sie erfaßte mich von oben bis unten wie eine Erstarrung, sie glich auf ein Haar dem Tode selber. «Ich werde ertrinken!» sagte ich zu mir. Das war mein erster klarer Gedanke.

Doch gleichzeitig rutschte ich mit dem In-

4 VORTREFFLICHE HEILMITTEL VON ANERKANNT GUTER WIRKUNG:

Originalrezepte: Dr. J. v. Vintschger

OffeneKrampfadern hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe

Buthaesan

In verschiedenen Tubengrößen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Versuch überzeugt rasch. Vorteilhafte Klinikpackung.

Herzbeschwerden
Zirkulationsstörungen
Blutdruckschwankungen

sind oft die Folgen der heutigen gehetzten Lebensweise, überlasteter Nerven und gestörten Schlafes. Die vortrefflichen Zirkulationstropfen ZIR-KOR entspannen, beuhigen und verschaffen erholsamen Schlaf ein bestbewährtes pflanzliches Kurmittel für Herz und Nerven bei Unruhe, Schwindelgefühl, starkem Herzklopfen, Einschlafen der Glieder, Ohrensausen, Blutdruckschwankungen, Arterienverkalkung. Ein Versuch überzeugt rasch. In verschiedenen Flaschengrößen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

ZIR-KOR

MALEX

Macht nicht schläfrig, im Gegenteil wieder voll leistungsfähig, nachdem es rasch die Kopfschmerzen beseitigt. Wirkt bei Erkältung, Grippe, Fieber, Kopfweh bei Föhn, Migräne, Menstruationsschmerzen. Jede kluge Hausfrau hat Malex daheim. Pulver oder Tabletten.

Auch für Ihre Nerven:

Ein gesundes widerstandsfähiges Nervensystem durch eine Kur mit dem beliebten Spezial-Nerventee «Valviska»! Beruhigt vortrefflich Herz und Nerven und bringt wohltuenden Schlaf. Sie fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Bewährt sich bei nervösen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgie, nervösen Darm- und Magenerkrankungen, unregelmäßiger Herztätigkeit. Machen Sie noch heute einen Versuch mit einer Probepakkung, die Sie in allen Apotheken und Drogerien erhalten, wie auch die vorteilhafte Doppel-Kur-Packung.

Nervenkurmittel VALVISKA

ist ein beliebter Schlaftrunk.

stinkt des Lebens, das sich rauh oder schlau um jeden Preis erhalten will, sachte ein wenig vor. Es krachte stärker im Eise, und ich hielt inne.

Aber das tat ich unbewußt, und alle Geschicklichkeit, womit ich zuerst die Knie, dann die Arme, nun den Bauch vorschob und mit den Füßen sozusagen nachkroch, und alle Schlauheit, womit ich mich beim neuerlichen Krachen still zusammenduckte wie eine von der Katze berührte Maus, mich gleichsam tot stellend, — ich sage, alles das war von mir weder bedacht noch erkannt.

Ich werde versinken, wiederholte sich in mir klar der frühere Gedanke, und ich versinke allein wegen der gestohlenen Münze, die heute morgen, von einem dicken, gelben Briefumschlag zugedeckt, im Papierkorb meiner Mutter lag und die ich in meine Hose schob.

Immer tiefer fühlte ich die Decke sich neigen, und ich war fest überzeugt, das Gewicht des gestohlenen Geldes drückte mich so schwer nieder. Indem ich wieder zu rutschen versuchte und sich dabei das Knistern und leise Klirren unter mir mehrte, schwor ich bei mir: «Wenn ich da heil wegkomme, so laufe ich sofort heim und erzähle der Mutter alles und lasse mich abstrafen. O gerne, gerne, wenn ich nur da wegkomme!

Wieder kroch ich ein wenig vor, und diesmal war ich nun mit Aug' und Seele dabei. Das Eis unter mir war wie Glas. Bald mehr blau, bald mehr grün, aber immer unheimlich dunkel blickte das Wasser darunter herauf. Wie tief das sein muß und wie morastig im Grunde! Mir deuchte, ich sehe einen Fisch heraufschwimmen, sich drehen, das Maul aufsperren und kopfüber wieder verschwinden. Ah, ah, der geht und sagt es den anderen, daß sie Besuch bekommen! blitzte es mir knabenhaft durch den Kopf.

Aus solcher Tiefe wird man mich mit langen Stangen und Haken herauffischen. Endlich bleibe ich mit dem schmutzigen Wams an einer Gabel hängen. Der Landjäger, der zugleich Sargträger ist, wird mich mit dem Nachtwächter auf die Bahre legen, und da fällt das Geld heraus. Gott im Himmel! Es

Immer tiefer fühlte ich die Decke sich neigen, und ich war fest überzeugt, das Gewicht des gestohlenen Geldes drückte mich so schwer nieder.

fällt auf die Straße, jedermann sieht es, auch der Lehrer, auch Jakob und Theodor, auch Agnes, die lieblichste unter den Schülerinnen und Jakobs ältere Schwester.

«Dem ist recht geschehen», würde der Landjäger sagen, «seht, er hat ja einen Fünffränkler gestohlen!»

Wenn das alle Leute hörten und Jakob und Theodor einander anschauten und flüsterten: «Aha, darum hat er soviel für die Diebe geredet, der Dieb!» — o dann würde ich mich auf der Bahre noch schämen und, wenn ich könnte, sagen: «Legt mich auf das Gesicht, ich kann euch nicht ertragen.»

Gar oft hatte uns der Kaplan gesagt, in der Todesgefahr solle man das Auge ganz für die Erde schließen und nur noch ins Ewige

blicken. Man müsse sogleich heiß um einen guten Tod beten. Und wir Schüler alle hatten das begriffen und für sehr leicht gehalten. Nun aber konnte ich gar nicht an die Überwelt sinnen. Mit doppelter Inbrunst mußte ich nun erst recht an dieses so schöne, so gute und so junge Leben denken, das jetzt nur noch an einem Faden hing. Ich wollte beten, aber für ein gutes Leben, nicht für einen guten Tod.

Aber anstatt eines frommen Spruches kam mir, ich weiß nicht wie und warum, der Vers vom Morgen aus der Schule in den Sinn: «Mit Arm, mit Fuß er rudert und ringt, der schwere Panzer ihn niederzwingt.»

«Jetzt ist es sicher, ich muß ertrinken! Deswegen hat man gerade heute dieses Gedicht gelesen, und deswegen habe ich gerade diesen Vers vom Versinken hersagen müssen. O — nun muß ich beten. «Vater unser, der du bist im Himmel!»

Wieder rutschte ich ein bißchen. Aber nun krachte es so entsetzlich, daß ich gleich mäuschenstill auf dem Fleck blieb und die Augen schloß, als wollte ich das Eis betrügen oder wie so oft den Lehrer, wenn ich, bei einer Unart von seinem Auge ertappt, lammfromm vor mich ins Buch starrte: «Herr Lehrer, ich bin's nicht gewesen.»

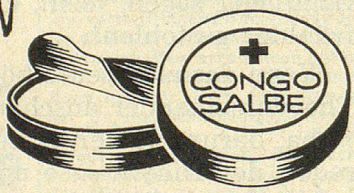
Dann wieder wollte ich aufschreien. Doch wozu? Niemand konnte mich hören. —

«Vater unser, der du bist im Himmel!» fing ich wieder an. Dabei dünkte mich, ich werde naß, wahrhaftig, Wasser sickerte durch die gerissenen Spalten herauf. — Es hilft nichts, ich muß wieder rutschen! Ich klebte mich nun mit den Händen gleichsam an das nasse Eis und zog mich dann, ohne die Knie zu stellen, wie vorher, gestreckten Leibes einen Zoll weit vor. Wieder probierte ich es, indem ich die Arme, soweit es ging, reckte, und siehe, es knisterte bei jedem Versuch weniger durch das Geäder des Eises. Wie ein Wurm wand ich mich so Zoll für Zoll vorwärts. Deutlich fühlte ich den Boden unter mir fester werden, die Spalten verloren sich. Zitternd versuchte ich es nun wieder mit den Knien, es ging. Nach einigen Minuten unendlicher Bangigkeit war ich schon vier Meter weit gekommen. Nun zog ich langsam und leise das eine Knie, dann das andere gegen den Bauch, erhob mich auf die Ellbogen und stand auf. Die Beine zitterten mir wie zwei Halme. Zurückblickend gewahrte ich einen trüben Wassertümpel an der Stelle, wo ich gelegen hatte. Ergrausend nahm ich einen Ansatz und jagte den See hinaus. Als könnte die Spalte mir folgen, unter meine Schuhe fahren wie ein Blitz und mich nochmals gefährden, raste ich unaufhaltsam über das Eis. Dabei war mir immer noch, ich liege mit den heißen Wangen auf dem Eis und höre das unterirdische Bohren und Knistern. Der Kopf tat mir weh, unter meiner Schläfe summte und brummte es wie von einem Nest Hornissen. In kleinen Bächlein rieselte mir der Schweiß in die Stirne. Ehe ich die Kameraden erreicht hatte, fühlte ich mich noch nicht völlig gerettet.

+CONGO-SALBE

heilt Schürfungen, Kratz- und Brandwunden, gesprungene Lippen, verkrustete Wunden, Fieberbläschen, Wundröte der Säuglinge, rauhe und aufgesprungene Hände, Sonnenbrand, Wolf, wunde Füsse, unreine Haut und Wundliegen.

Congo-Salbe für die
Wundpflege
Sie ist schneeweiss und beschmutzt weder Wäsche noch Kleider.
Dose Fr. 3.—



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Prompter Direktversand durch den Hersteller: Thaler-Apotheke, 9000 St.Gallen